

a. der staatliche Armenpfleger erwartet den Armen mit seiner Bitte; der kirchliche sucht ihn auf;

b. der staatliche sammelt die Gaben zwangsweise nach gesetzlichem Reglement auf Grund des Vermögens; der kirchliche erbittet sie auf Grund der Schuld gegen den Herrn und sein Erbarmen;

c. der staatliche verwendet sie bloß als Mittel zur Abhülfe der Noth; der kirchliche mit persönlicher Hingabe als Mittel zur inneren Hülfe.

Die kirchliche Armenpflege hat ihren Platz neben der weltlichen, diese unterstützend und ergänzend, und hilft nur da, wo oder in soweit die staatliche Armenpflege keine Verpflichtung anerkennt, schießt ausnahmsweise zu, um verschämte Arme besser zu verpflegen, Kinder besser zu erziehen und Verkommenne aufrecht zu erhalten. Deshalb sollen nach dem R.-Verf.-Gesetze Art. 30. n. 4 und dem Rescr. des D.-R.-R. vom 10. April 1852 die weltlichen und kirchlichen Armenbehörden correspondiren und die weltliche Armenbehörde bei neuen Unterstützungsbedürftigen, die sich zum ersten Male melden, vorher den kirchlichen Armenpflegern Anzeige machen, um sie wo möglich von der weltlichen Armenkasse abzuhalten. — Auch ist der Geistliche nach Art. 157 der Gemeindeordnung berechtigt (nicht verpflichtet), an den Sitzungen der weltlichen Armencommission Theil zu nehmen, und muß der Gemeindevorsteher ihm die jedesmalige Sitzung anzeigen und ihn mit Angabe der Verhandlungen dazu einladen. (Rescr. des Oberkirchenraths vom 30. April 1856.)

3. Sammlungsart der kirchlichen Armenmittel.

1. Durch den Klingbeutel beim öffentlichen Gottesdienste (Rescr. des Oberkirchenraths vom 20. August 1849 und 2. April 1851), am zweckmäßigsten durch die Kirchenältesten zu vollziehen.

2. Durch Sammlung auf Kindtaufen und Hochzeiten in verschlossene Büchsen, welche der Kirchenrath anzuschaffen und herumzureichen hat, wie vom Oberkirchenrathe im Rescr. vom 2. April 1851 und 25. Januar 1855 empfohlen ist.